



Durch Ostern nichts Neues?

Wir alle leben in bewegten Zeiten. Bisherige Gewissheiten werden zunehmend erschüttert. Vertrautes wird immer mehr weggespült. Die Zahl der Krisen wirkt für immer mehr Menschen wie erdrückend.

Ich wünsche uns gerade in diesen Zeiten, dass wir wieder neu entdecken, was Passion und Ostern für uns bedeuten kann: Die Passion, das Leiden und Sterben Jesu ist Ausdruck der Leidenschaft Gottes für seine Menschen.

Denn: So sehr Menschen diese Welt verkehren und zerstören, so sehr sie meinen, selbst sein zu können wie Gott und selbst bestimmen können, wie Gott zu sein hat und wie nicht, so sehr Menschen versuchen, Gott an ihr Weltbild anzupassen, Gott bleibt sich treu. Sein Weg ist anders. Er trumpft nicht auf, sondern leidet mit. Sein Mitleiden ist mehr als Mitleid. Weshalb sonst die Frage aller Fragen: „Mein Gott, warum?“

Die Auferweckung Jesu zeigt: Nicht Menschenmacht ist mächtig. Es zählen nicht Hass, nicht Gewalt, nicht Tod. Nicht die Zerstörungswut behält die Oberhand, sondern Gottes Liebesmut. Die Auferweckung Jesu lässt das Leben auferstehen. Ostern weckt Hoffnung, die begründet ist und damit mehr als vager Optimismus oder anhaltslose Utopie. Selbst dort, wo das absolute Ende gekommen scheint, kann Neues werden. Selbst dort, wo Macht und Irrsinn zu triumphieren scheinen, bleibt Gott im Spiel – und tritt entschieden für das Leben ein.

Ja, es gilt:

„Hoffnung ist der Regenbogen über den herabstürzenden jähen Bach des Lebens, hundertmal vom Gischt verschlungen und sich immer neu zusammensetzend, und mit zarter Kühnheit ihn überspringend, dort wo er am wildesten und gefährlichsten braust.“ (Friedrich Nietzsche)

In diesem Sinn: eine hoffnungsfrohe Passions- und Osterzeit – auf dass das Leben lebt!

Direktor Stefan Hermann, ptz Stuttgart

April 2025